

Ihre Ansprechpartner

Sie wollen mehr erfahren? Oder mithelfen?
Dann melden Sie sich gerne bei uns.



Holger Wicht

Pressesprecher

holger.wicht@dah.aidshilfe.de

Tel.: 030 / 69 00 87 - 16



Johanna Paul

Projektleiterin

johanna.paul@dah.aidshilfe.de

Tel.: 030 / 69 00 87 - 78

www.kein-aids-fuer-alle.de



Deutsche AIDS-Hilfe
auf Facebook



Deutsche AIDS-Hilfe
auf Twitter

Für alle das Richtige

Unser großes Ziel „Kein Aids für alle!“ erreichen wir durch vielfältige Aktionen mit Köpfchen. Passgenau am richtigen Ort für die richtige Zielgruppe:



**Testwochen für
schwule und
bisexuelle Männer**



**Diagnosehilfe
für Ärzte**



**Testangebote
in Gefängnissen
ausbauen**



**Streetwork für
Drogenkonsumierende**



**Versorgung für
Menschen ohne
Krankenversicherung**

Und darum brauchen wir Sie

**Lassen Sie uns dieses historische
Ziel gemeinsam erreichen!**



- » Wir brauchen **Unterstützer_innen**, die unsere Botschaft teilen – online und offline!
- » Wir brauchen **Menschen**, die sich für einen offenen Umgang mit dem Thema einsetzen und sich gegen Diskriminierung von HIV-positiven Menschen stark machen.
- » Wir brauchen **Fachleute und ehrenamtlich Engagierte** in Organisationen und in der Community, die deutlich machen, dass ein HIV-Test keine Schande, sondern eine Chance ist.
- » Wir brauchen **Ärztinnen und Ärzte**, die mit ihren Patienten_innen über HIV-Risiken sprechen und gegebenenfalls einen HIV-Test anbieten.
- » Wir brauchen **Politiker_innen**, die sich für Behandlungsmöglichkeiten für Menschen ohne Papiere einsetzen.

Wir brauchen Ihre Spende, um erfolgreich zu sein!
www.kein-aids-fuer-alle.de



Jetzt mitmachen, Geschichte schreiben:
kein-aids-fuer-alle.de

„Ein HIV-Test hätte mir viel erspart!“

Regina, 58 Jahre – Buchhalterin in Rente

Keine „Abenteuer“, keine Drogen: Dass Regina HIV haben könnte, kam niemandem in den Sinn. Ihre Aids-Erkrankung führte zu bleibenden Nervenschäden. Kein Einzelfall: Bei Frauen wird HIV häufig übersehen.



„Meine Aids-Erkrankung hätte ich mir sparen können.“

Maik, 43 Jahre – Diplom-Ingenieur und Testfahrer

Maik verdrängte sein HIV-Risiko – aus Angst vor den Folgen einer HIV-Infektion. Trotz dramatischer Symptome bot ihm kein Arzt einen HIV-Test an. Die Wende kam erst, als es fast zu spät war.



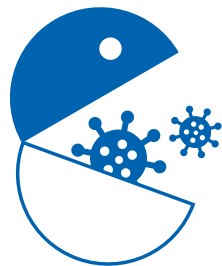
Ein historisches Ziel

In Deutschland erkranken jedes Jahr mehr als 1.000 Menschen an Aids. Die meisten haben jahrelang mit HIV gelebt, ohne es zu wissen.

Wir möchten möglichst vielen Menschen die Aids-Erkrankung ersparen, indem wir ihnen einen frühzeitigen HIV-Test und damit eine Behandlung ermöglichen.

Die Medikamente unterbinden den Ausbruch von Aids und die Weitergabe des Virus.

Kein Aids, weniger HIV.



Die Hindernisse

Die Ausgangssituation ist gut: Die Zahl der Neuinfektionen ist niedrig, HIV-Medikamente sind in Deutschland flächendeckend verfügbar und wir haben ein sehr leistungsfähiges Gesundheitssystem.



Trotzdem gibt es hartnäckige Hindernisse, die es aus dem Weg zu räumen gilt:

- » Verdrängung von eigenen HIV-Risiken
- » Angst vor Diskriminierung bei positivem Testergebnis
- » Ärzte denken oft nicht an HIV und bieten keinen Test an.
- » Nicht alle Menschen haben Zugang zur Therapie.

So schaffen wir es

Die wahre Herausforderung auf den letzten Metern gegen Aids liegt also darin, sehr unterschiedliche Zielgruppen mit individuellen Bedürfnissen zu erreichen. So können wir Menschen mit einem frühzeitigen HIV-Test und rechtzeitiger Behandlung eine Aids-Erkrankung ersparen.



Das wird uns gelingen wenn wir:

- » Menschen für ihre persönlichen HIV-Risiken sensibilisieren.
- » zeigen, dass ein positiver HIV-Test kein Todesurteil ist, sondern ein langes Leben ermöglicht!
- » der moralischen Bewertung der HIV-Infektion entgegenzutreten, die viele vom Test abschreckt.
- » Testangebote/medizinische Versorgung für alle Menschen in Deutschland zugänglich machen.